

## Eine Kriegstagung des Verbandes der Genossenschaftskrankenkassen.

Witten im Kriege hat Sonntag im großen Saale des Verbandsheims der Verband der Genossenschaftskrankenkassen, dem 67 Gehilfen- und 13 Lehrlingskrankenkassen angehören (ohne die mit ihm im Vertragsverhältnis stehenden Kassen) seine Delegiertenversammlung abgehalten.

Der den Delegierten vorgelegte 128 Seiten starke Bericht für das Jahr 1914, der viel interessantes Material enthält,

wurde vom Obmann Abgeordneten **Widholz** mündlich ergänzt. Er gedachte in ergreifenden Worten der Toten des Kriegsjahres, die im Leben im Verband tätig waren, und widmete ergreifende Worte auch den Opfern des Krieges. Dann fuhr er fort: Der Bericht des Verbandes zeigt, daß wir in einer ganz abnormalen Zeit leben. Er beginnt mit unserer Leistung auf dem Gebiet der

### Kriegsfürsorge.

Zahlreiche Mitglieder waren zur militärischen Dienstleistung einberufen und es war unsere Pflicht, der Fürsorgetätigkeit für diese Mitglieder nach Maßgabe der Mittel der Kassen beizutreten und so auf die öffentliche Fürsorgetätigkeit für unsere Soldaten einzuwirken. Die **Kälteschutzfürsorge** und die **Auregung der Nachbehandlung** heimkehrender Krieger sind im Interesse aller am Kriege Teilnehmenden, daher auch im Interesse unserer Mitglieder gelegen. Die

### Mitgliederbewegung in der Kriegszeit

wird durch einen Rückgang von 66.829 Mitgliedern bei den Verbands- und den verbandsangehörigen Kassen gekennzeichnet. Während die Zahl der Mitglieder im Jahre 1913 414.516 betrug, sank sie im Jahre 1914 auf 347.687. Im Berichtsjahr wurden bloß zwei Krankenkassen neu angegliedert, von denen die eine mit 130 Mitgliedern ehestens wegen Gefährdung ihres Bestandes austreten dürfte. Ohne die Provinzklassen betrug die Zahl der Vollzahler im Berichtsjahr 283.714 gegen 315.479 im Jahre 1913. Der Rückgang in den Verbandsleistungen war größer als die Verringerung der Einnahmen durch den Mitgliederverlust. Von den 560 Ärzten des Verbandes wurden 70 Ärzte in Wien, 82 in der Provinz zum **Militärdienst** einberufen. Außerdem machen viele Ärzte, die zurückblieben, Dienst in militärischen Sanitätsanstalten. Zeitweilig vom Militärdienst enthoben wurden nur neunundvierzig Ärzte. Es fehlt überall an Ärzten und es ist charakteristisch, daß von **St. Pölten bis Mariazell**, auf einer Strecke von neunzig Kilometern, kein Arzt zur Verfügung steht. In Wien mußten die einzelnen Kassenärzte zwei und sogar drei Rayons übernehmen. Die aufopfernden Bemühungen der Ärzte in dieser Kriegszeit verdienen alle Anerkennung. Weitere Einberufungen mußten die Aufrechterhaltung des rayonsärztlichen Dienstes ernstlich gefährden. Die Zahl der Krankmeldungen ist von 129.000 auf 84.000 gesunken, verhältnismäßig mehr als die der Mitglieder. Von den Ärzten fielen einige. Dreizehn Ärzte befinden sich in Gefangenschaft. Auch die Gefahr der gänzlichen Schließung des **zahnärztlichen Instituts** ist in bedrohliche Nähe gerückt, denn die deutsche Regierung hat nicht nur die Ausfuhr von Arzneimitteln, sondern auch die von **Rautschul** verboten. Auch fehlt es an Zahnärzten und Zahntechnikern. Zurückgegangen ist auch die Tätigkeit des **Röntgeninstituts**. Recht empfindlich hat sich die Verteuerung der Medikamente fühlbar gemacht. Am 1. August d. J. wurden die Preise der Medikamente zum zweitenmal erhöht. 211 Artikel sind nun verteuert, nur 27 Artikel wurden billiger. Die **Mineralwässergroßhändler** folgten und verteuerten eine Flasche Mineralwasser zuerst um fünf, dann wieder um vier Heller. Ebenso wurden die **Verbandstoffe** nicht nur teurer, sondern auch schlechter. Der **Redner** wendet sich nun der Vorbeugung gegen

### Kriegsfeuchen

zu. Ueber Cholera, Typhus und Blattern wurden Vorträge abgehalten, bereits im September des vorigen Jahres wurden Schutzimpfungen verlangt. Die Leute glaubten aber, die Sache dränge noch nicht. Als dann Blatternfälle vorkamen, fehlte es an Impfstoff und, da mittlerweile zahlreiche Einberufungen erfolgt waren, an Ärzten. Der Verband führte 126.000 Impfungen durch. Bei den Impfungen wurde die größte Sorgfalt bei den Verbänden beobachtet. Den Frauen, die unseren Ärzten beim Verbinden Hilfe leisteten, sprach der **Obmann** den Dank aus. **Widholz** erwähnt auch die Bildung der **Sanitätskommission** der Gemeinde Wien, die auf Anregung des Verbandes erfolgte, leider aber nur eine geringe Tätigkeit entwickelt. Er bespricht sodann die

### Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

die ebenfalls durch den Verband angeregt wurde. Dem **Revisionsarzt Dr. Schifmann** sei es zu danken, daß nun eine emsige Arbeit entwickelt wird. Der Verband hat eine Sitzung einberufen, der außer den Spezialärzten des Verbandes auch der **Landes sanitätsrat Ritter v. Helly**, **Regierungsrat Dr. Merxa** und **Oberstadtphysikus Dr. Böhm** anwohnten. Das Ergebnis war, daß die **Statthaltere** dann eine Beratung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einberief, der die hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiet der Krankenpflege anwohnten. Erschreckend stellten sich die Folgen des Mangels an Belegräumen dar, und es ist Tatsache, daß wegen Bettenmangels an **Syphilis** erkrankte Prostituierte nicht in Pflege genommen werden konnten und daher wieder ihrem Gewerbe nachgingen, die Syphilis weiterverbreitend. Es hat sich nun ein eigenes Comité gebildet, das sich mit der Beschaffung von Belegraum beschäftigt. Der **Redner** gab dann Aufklärungen über die Belegung des **Rekonvaleszentenheims** in **Zeillern** und des **Frauenhospizes** mit verwundeten Soldaten. Zum Schluß besprach er noch die **Teuerungszulagen** für Beamte und die Ergebnisse der **Baugenossenschaft**, die ebenfalls von dem Kriege nicht unberührt blieben. Der Bericht wurde mit großem Beifall aufgenommen und dem Vorstand auf Antrag des **Ueberwachungsausschusses** die Entlastung erteilt.

**Suzmann** berichtete hierauf über die **Kassenegebarung**; es wurde beschlossen, vorläufig die bestehende Art der Beitragsleistung beizubehalten. Hierauf erfolgte einstimmig die **Wiederwahl** der Funktionäre.

**Tobola** richtete hierauf eine Anfrage an das Präsidium, die der Sicherung der Rechte der Mitglieder galt. Der Antrag wurde dem **Verbandsvorstand** zugewiesen. Die **Delegierte Genossin Scherl** verlangte, daß die Errichtung eines **Rekonvaleszentenheims** für Frauen ehestens durchgeführt werde. **Vorsitzender Widholz** teilte mit, daß der Verband diesen Gedanken nicht fallen ließ und durch die Sicherung von Belegraum in **Stranzendorf** und im **Heim in Hütteldorf** für **rekonvaleszente weibliche Mitglieder** der **Verbandskrankenkassen** bereits **Vorsorge** getroffen hat.